

Erfahrungsbericht Christian Matt:

18th Americas Conference on Information Systems (AMCIS), Seattle, 09.08.-11.08.2012

Sehr geehrte Damen und Herren des Alumni-Vereins,

zunächst möchte ich mich noch einmal herzlich für die Förderung bedanken, welche mir die Teilnahme an der Americas Conference on Information Systems (AMCIS) 2012 ermöglicht hat. Dies war meine erste Teilnahme an einer außereuropäischen Konferenz und sie hat definitiv bleibende Eindrücke hinterlassen – sowohl von fachlicher als auch von persönlicher Seite her.

Die im Jahr 2012 bereits zum 18. Mal stattfindende AMCIS gehört mit über 400 wissenschaftlichen Beiträgen zu den größten Konferenzen in den Bereichen Wirtschaftsinformatik und Information Systems. Die Konferenz fand in diesem Jahr in Seattle, was im pazifischen Nordwesten der USA gelegen ist, statt. In dieser ansonsten sehr regenreichen Gegend zeigte das Wetter sich während der Konferenz von seiner sonnigsten Seite und ermöglichte schöne landschaftliche Ausblicke auf die umliegenden Küsten- und Bergregionen. Darüber hinaus bietet Seattle auch von kultureller Seite, bspw. als früherer Ausgangspunkt für viele Pioniere während des Klondike-Goldrauschs, einige spannende Einblicke.

Neben zahlreichen US-amerikanischen und kanadischen Teilnehmern besuchten auch einige Vertreter aus dem deutschsprachigen Raum die Konferenz. Im Vergleich zu manch anderen Konferenzen weist die AMCIS dabei auch einen relativ hohen Anteil an Praktikern innerhalb der Teilnehmerstruktur auf. Dieser Fokus zeigte sich auch dadurch, dass neben einem wissenschaftlichen Best-Paper-Award ein solcher auch gesondert für Paper mit hoher praktischer Anwendung vergeben wurde. Mit 24 Tracks bot die Konferenz ein breites Spektrum an Themen, unten denen sich sowohl klassische als auch neuere Themen, meist mit Bezug zu aktuellen Technologietrends, befanden.

Die Atmosphäre auf der Konferenz war angenehm entspannt und so bot sich während der Kaffeepausen und bei den Abendveranstaltungen die Möglichkeit, auch mit Wissenschaftlern in Kontakt zu treten, die man sonst nur vom Zitieren kennt. Ebenso entstanden daraus neue Kontakte mit anderen deutschen Wissenschaftlern. Hieraus entwickelten sich rege Diskussionen über weitere Forschungsmöglichkeiten, aus denen zukünftig gegebenenfalls noch gemeinsame Projekte entstehen könnten.

Abschließend kann ich feststellen, dass die AMCIS-Konferenz eine interessante Erfahrung für Doktoranden darstellt, bei der man neben dem fachlichen Input auch von der Möglichkeit, mit etablierten Forschern (sowohl national als auch international) in Kontakt zu treten, profitiert.